

Kinderarbeit (auch) in populären Medien

Inspiration wollte Verbandspräsident Dieter Pfaff den Dozierenden sowie den Autorinnen und Autoren von veb.ch an der diesjährigen Netzwerktagung bieten. Der Oktober-Abend im Restaurant UniTurm in Zürich löste dieses Versprechen ein – trotz oder vielleicht auch wegen der nicht ganz leichten Kost im Inputteil von Prof. Dr. Christine Löttscher.

Text: Marion Tarrach | Fotos: Bettina Kriegel

Wen treibt das Gefühl um, in turbulenten, disruptiven Zeiten mit hohem Anpassungsdruck zu leben? Das mag in vielen Bereichen stimmen, während sich in anderen althergebrachte Modelle erstaunlich hartnäckig halten. Diesen Eindruck vermittelte jedenfalls der Vortrag «Von Kaminfege- rungen, Hollywoodstars und Baby-Influencerinnen – Kinderarbeit in populären Medien» zu Beginn des Netzwerkanlasses.

Literatur, Film und Social Media

Referentin Christine Löttscher entführte ihr Publikum in eine fachfremde Welt. So sperrig sich ihr Berufstitel (Professorin für Populäre Literaturen und Medien) und ihre Wirkungsstätte (ISEK Institut für Sozialanthropologie und Empirische Kulturwissenschaft der Universität Zürich) auch lesen, so leicht fiel es ihr, Brücken zu ihrem Forschungsgebiet zu schlagen. Dafür verwendete sie Werke von Charles Dickens, Jeremias Gotthelf oder Johanna Spyri, Lisa Tetzner und Kurt Held. Sie alle haben literarische Kinderfiguren kreiert, die uns bis heute vertraut sind. Ihnen gemein ist ein harter Arbeitsalltag, wie wir ihn etwa aus dem Märchen Aschenputtel kennen, das als Inbegriff eines ausgebeuteten Kindes gilt.

Die Kinder werden häufig als unschuldige, fast schon engelhaft Wesen mit unberührter Seele und Integrität dargestellt. Während es den Protagonistinnen und

Protagonisten gelingt, in einer Heldengeschichte aus- und aufzusteigen, verbleiben die Nebenfiguren in der Misere. Der Fiktion liegen teilweise biografische Erlebnisse und/oder das Engagement der Autorinnen und Autoren für Kinderrechte zugrunde. Diese sind in der UN-Konvention über die Rechte des Kindes von 1989 festgeschrieben, die seither von 196 Staaten – nicht aber den USA – ratifiziert worden ist.

Fließender Übergang von Kinderarbeit zu Ausnutzung

«Kinderarbeit erscheint in populären Medien ambivalent. Darin spiegelt sich der Widerspruch zwischen Idealisierung des Kindes an sich und dem Einsatz von Kindern als kostenlose Arbeitskräfte und verwertbare Produkte im Arbeitsalltag. Während im 19. und 20. Jahrhundert gegen entmenslichende Ausbeutung von Kindern geschrieben wurde, stehen

«Weltweit ist die Zahl der Kinder in Kinderarbeit auf 160 Millionen gestiegen».

heute vor allem Fragen rund um die Rolle von Kindern in der Unterhaltungskultur und auf Social Media im Zentrum der Debatte», so Löttscher.

Der Familiennachwuchs kommt auch heutzutage als Business Modell zum Einsatz.

Löttscher stellt nicht in Abrede, dass gerade bei Kinderarbeit in der Filmindustrie und auf Social Media ein Fun-Faktor mit im Spiel ist. Es gäbe aber genügend Beispiele, die aufzeigen würden, wie ausbeuterisch und traumatisch die Erfahrungen junger Stars hinter den Kulissen ihrer strahlenden Leinwand-, Bühnen- und Medienpräsenz sein können. Löttscher führte Namen wie Judy Garland, Shirley Temple oder auch Michael Jackson als Beispiele auf.

Hollywood hat seine Regeln längst angepasst und schützt die schauspielernden Kinder am Set. Nicht so in den Social Media, wo die Vermarktung der Familie einzig in der Verantwortung der Eltern liegt. Doch auch die Zeit als süßes, engelgleiches Influencer-Kind sei irgendwann einmal vorbei, die Transformation ins Erwachsenenleben könne hart sein. Und dann?

Sozialer Kontext von Kinderarbeit

Gerne hätte Professorin Löttscher weiter aus Historie und Gegenwart dieses gesellschaftspolitisch relevanten Themas berichtet und ethisch-moralische Fragen erörtert. Und gerne hätten die Teilnehmenden die Diskussion um die Dimension Sport erweitert. Doch dies war ebenso wenig Gegenstand des Abends wie das, was üblicherweise unter Kinderarbeit verstanden wird. Gleichwohl einige





Informationen dazu: «Weltweit ist die Zahl der Kinder in Kinderarbeit auf 160 Millionen gestiegen – das ist eine Zunahme um 8,4 Millionen Kinder in den letzten vier Jahren. Es braucht aber auch menschenwürdige und angemessen bezahlte Arbeit für Eltern und soziale Absicherung für benachteiligte Familien, deren Kinder sonst von Ausbeutung bedroht sind.» (UNICEF, Juni 2021/2023) Und: «Tausende von Minderjährigen verrichten Schwarzarbeit in den USA. Meist handelt es sich um unbegleitete Jugendliche und Kinder, die illegal nach Nordamerika geschleust wurden. Viele von ihnen machen Nachschichten in Fabriken oder verrichten gefährliche Arbeiten, zum Beispiel auf dem Bau.» (NZZ, 6. März 2023)

Herzlichen Dank an Professorin Lötcher für diesen Augenöffner! Und ein ebenso herzliches Dankeschön an alle Dozierenden sowie die Autorinnen und Autoren von veb.ch für ihr fachkundiges Wirken, das beim Fachmagazin wie auch im Bildungsbereich Standards setzt!

- 1 | «Turmherr» und Gastgeber Dieter Pfaff und Referentin Christine Lötcher
- 2 | Aus dem Dozententeam Leadership: Markus Bieri und Judith Aklin
- 3 | Patrick Comboeuf (links) und Dominique Lüthi
- 4 | Jürgen Schneider, Regine Schluckebier und Markus Helbing (v. l. n. r.)
- 5 | Marry Poppins schaut der Referentin Christine Lötcher über die Schulter.
- 6 | Rund 35 Gäste sind der Einladung von veb.ch gefolgt.
- 7 | Netzwerkpflge mit kulinarischem Genuss im UniTurm in Zürich

